



Schweiz. Vereinigung der Hirschhalter Ass. suisse des éleveurs de cervidés

Damhirschzucht

Eigentlich waren wir auf der Suche nach neuen Fuchsspuren entlang unserem Damwildgehege, als uns zwei Jungtiere auffielen, die einsam und verlassen auf der Weide lagen. Es war ein schöner Juliabend nach einem heissen Tag. Fast alle Muttertiere unserer Damhirschherde hatten ihre Jungtiere bereits zwei bis drei Wochen zuvor gesetzt. Drei Tage zuvor kamen drei «Nachzügler» zur Welt, die wir jeden Abend aus der Ferne beobachten konnten. An jenem Juliabend blieben zwei der drei Tiere bei unserem Näherkommen jedoch liegen. Sie machten keinerlei Fluchtversuche und liessen sich von uns anfassen. Eines der Tiere war so geschwächt, dass es sich nur noch ein paar wenige Sekunden auf den Beinen halten konnte. Stehende Hautfalten am Hals deuteten darauf hin, dass die Tiere arg dehydriert waren. Es war uns klar, dass diese beiden Tiere die Nacht auf der Weide nicht überleben würden. Kurzentschlossen trugen wir die Kitze nach Hause und errichteten ein Kitzquartier in unserer Waschküche. Das Abenteuer Damhirschzucht hatte begonnen.

Glücklicherweise erfuhren wir über einige Ecken, dass Frau Dänzer aus der Westschweiz jahrelange Erfahrung mit der Aufzucht von Damhirschkitzen hat. Ohne ihre Unterstützung hätten wir wohl keine Chance gehabt, die Kleinen durchzubringen. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön!

Alle untenstehenden Angaben basieren auf Erfahrungswerten und erheben nicht den Anspruch auf Richtigkeit.



Die Handaufzucht muss gut überlegt sein. Ein enger Kontakt zu einem Wildtier hat jedoch einen grossen Reiz. ^

(Photo: U. Küchler)

Fütterungsplan für Damhirschkitze

Gefüttert wird am besten Lämmeraufzuchtmilch (siehe Tabelle, Seite 25). Kuhmilch ist zu wenig gehaltvoll und sollte die ersten vier Wochen nicht verwendet werden. Falls die Kitze die ersten Tage nicht von der Mutter gesäugt wurden, ist eine Kolostralmilchgabe sehr wichtig. Sie beugt späteren Krankheiten und Problemen vor. Es kann Kuhkolostralmilch verwendet werden.

Die Mahlzeiten sollten zwischen 6.00 und 22.00 Uhr verabreicht werden, anfangs evtl. auch nachts, je nachdem ob man hungrig fiepende Hirsche ignorieren kann oder eben nicht.

Dank Frau Dänzer's Vorwarnung waren wir darauf gefasst, dass unsere Damhirschkitze mit einer Schoppenflasche nicht zurecht kommen werden. Nach x Versuchen und verschiedenen Modellen (von Mensch bis Schwein über Schaf...) gaben wir uns geschlagen. Unsere Kitze tranken aus einer Schale. Dazu steckten sie ihre ganze Nase in die Milch und tranken in Windeseile. Anschliessend befrei-

ten sie ihre Nase durch heftiges ausatmen. Bei unseren Hirschen dauerte es knapp zwei Tage, bis sie diese Art von Trinken beherrschten. Zuvor hatten wir bei jeder Fütterung vorsichtig ihre Nase in die Milch getaucht, um sie zum Trinken zu animieren. Eine Mindestmenge an Milch haben wir ihnen vorsichtig mit einer 10 ml Spritze in den Mund geträufelt... Eine Geduldssprobe!

Da die Verdauung der Hirsche noch nicht von alleine funktioniert, muss nach jeder Fütterung der Bauch von vorne nach hinten mit einem lauwarmen Schwamm massiert werden. Der Anus soll ebenfalls von oben nach unten abgewischt werden. Unsere Hunde kümmerten sich ab und zu um diese Aufgabe...

Zusatzfütterung

Schon nach einer Woche interessierten sich unsere Hirsche für geschnittene Löwenzahnblätter und Heu. Wir haben ihnen auch eine Schale mit normaler Erde hingestellt, an der sie dann tatsächlich leckten und knabberten. Unsere Hirsche

Tabelle: Fütterungsplan

Alter	Anzahl Mahlzeiten pro 24 h	Trinkmenge pro Tag	Zusätzliches Futter
1 Tag	9	80-100 ml	
2 Tag	9	200-250 ml	
3 Tag	6	300 ml	
4-6 Tag	6	420-600 ml	
7-14 Tag	6	600-1200 ml	Grünfutter, evtl. Getreide
3 bis 10 Woche	3 bis 4 mal	1000-1200 ml	Grünfutter, evtl. Getreide

liebten später auch ungezuckerte Birchermüesliflocken, Cornflakes, Apfelstückli und natürlich Blackenblätter.

Krankheiten

Unsere Hirsche waren am Anfang derart geschwächt, dass wir ihnen eine Seleninjektion zur Stärkung verabreichten. Kaum hatten sie angefangen Milch zu trinken, kam auch schon ein hartnäckiger Durchfall, der zwei Wochen anhielt. In dieser Zeit haben wir viele verschiedene Mittel ausprobiert. Folgendes können wir rückblickend empfehlen:

1. Milchgabe reduzieren, dafür zusätzlich Boviform verabreichen (Milchersatz bei Durchfall, wird bei Rindern eingesetzt).
2. Pflanzliches Medikament Stullmisan verabreichen.
3. Milch mit Haferschleim anreichern (Haferflöckli kochen, Flöckli absieben, Haferschleim in die Milch mischen).

Sinkt die Körpertemperatur der Hirsche unter 38.0 Grad (gemessene Normaltemperatur zwischen 38.3 und 39.3 Grad) muss aufgepasst werden. Dann haben die Kleinen ein ernsthaftes Problem und brauchen zusätzliche Wärme (Wärmelampe, Bettflasche...).

Bereits in den ersten Tagen hatten wir unseren Hirschen ein kleines Aussengehege eingerichtet. Da konnten sie tagsüber sein, nachts schliefen sie jedoch in einer

Hütte, da sie sonst leichte Beute für den Fuchs gewesen wären.

Nach zwei anstrengenden Wochen hatten unsere Hirschchen bereits je 2 kg an Gewicht zugelegt und bereiteten uns ab diesem Zeitpunkt nur noch Freude. Zu ihren Mahlzeiten erwarteten sie uns mit fiependen Rufen und kamen angelaufen. Am liebsten wären sie uns sowieso den ganzen Tag hinterher spaziert. Zu Beginn gaben wir unseren Hirschen nur geringe Überlebenschancen, deshalb haben wir ihnen keine Namen geben. Vorübergehend nannten wir sie kurzerhand Herr und Frau Hirsch. Die Hirschchen überlebten und die Namen blieben...

Im Alter von drei Monaten integrierten wir Herr und Frau Hirsch wieder in die Herde. Beim männlichen, von Anfang an scheueren Tier, funktionierte dies relativ gut. Das weibliche Tier jedoch ist nach wie vor oft auch alleine unterwegs und möchte auch ein Jahr später am liebsten bei uns bleiben.

Fazit

Am Anfang aufwändig, anstrengend aber auch lehrreich und absolut lohnenswert war unsere Zeit mit den kleinen Hirschen.

Männliche Tiere sollten nicht von Hand aufgezogen werden! Durch ihre fehlende Scheu gegenüber Bezugspersonen können später gefährliche Konflikte entstehen. Auch wir haben den Fehler

gemacht, weil wir nicht den Nerv hatten, uns nur um das weibliche Tier zu kümmern und das männliche Tier auf der Weide sterben zu lassen. Die Zukunft von Herrn Hirsch ist deshalb noch ungewiss.

Durch die beiden handzahmen Hirsche hat sich unsere ganze Herde positiv verändert, sie ist wesentlich ruhiger geworden. Interessant war es auch, die unterschiedlichen Charaktere der beiden aufgezogenen Tiere zu sehen. Obwohl sie dieselben Erfahrungen mit uns Menschen machten, blieb das eine Tier gegenüber fremden Menschen sehr scheu (er bleibt bei Besuch in der Herde und lässt sich nicht blicken) während das andere jeden Besucher sofort begrüsst. Ein Rendez-vous mit unserer «Frau Hirsch» ist für Hofbesucher meist ein unvergessliches Erlebnis. Nie hatte man zuvor die Gelegenheit, ein so elegantes, neugieriges Wildtier hautnah erleben zu können. □

Ursula Küchler
Panoramahof Tschädigen, Meggen